

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 115.

Donnerstag den 25. April.

1861.

### Bekanntmachung.

Von heute an befindet sich das Communalgarden-Bureau bis auf Weiteres in der zweiten Etage des Rathhauses.  
**Das Commando der Communalgarde.**  
von Jenker, Vice-Commandant.

### Wunsch und Bitte an die Herren Lehrer.

Bei den Schulprüfungen, denen ich in der jüngst verfloffenen damit so reich gesegneten Zeit beigewohnt habe, hat sich mit einer Bemerkung aufgedrängt, in Folge deren ich den Herren Lehrern eine Bitte an das Herz legen möchte. Sobald eine Frage gestellt wird, erheben sich allemal die Arme derer, welche die Antwort darauf wissen oder zu wissen glauben. Ich kann hier nicht untersuchen, ob überhaupt diese Sitte besser ganz abgeschafft würde; auf der einen Seite mag dieses Handaufheben ein Sporn zur Aufmerksamkeit sein, auf der andern Seite macht es den Eindruck eines vorlauten Wesens und giebt der ganzen Scene etwas Unruhiges. Das aber ist über allen Zweifel hinaus: wenn immer und immer wieder derselbe Arm gehoben wird, so muß eine Rückenverkrümmung nach dieser Seite hin eintreten. Man sehe sich einmal den entblößten Rücken einer Person an, deren einer Arm senkrecht nach oben gestreckt ist, und man wird finden, daß die Wirbelsäule nach dem gehobenen Arme hin eine Krümmung beschreibe; man denke sich diese Stellung täglich unzählige Male wiederholt und man wird leicht einsehen, daß auf diese Art bald gewohnheitsmäßige schiefe Haltung und bei schwächlichen Kindern endlich wirkliche Verkrümmung entstehen muß. Und doch ist es so leicht, dem vorzubeugen: der Lehrer halte nur darauf, daß die Kinder jeden Tag mit dem Arme wechseln, also z. B. Montag den rechten, Dienstag den linken Arm heben u. s. f. Von einem Lehrer, Herrn Dr. Albrecht, weiß ich, daß er aus eigenem Antriebe diese Gewohnheit bereits in seinen Classen eingeführt hat, und gewiß bedarf es nur dieser Anregung, auf daß sämtliche übrigen Leipziger Lehrer dem von ihm gegebenen guten Beispiele folgen; denn die schwere Schuld, Verkrümmung seiner Schüler herbeizuführen, wird gewiß kein einziger von ihnen auf sich laden wollen.

Wenn ich aber in Vorstehendem eine der Ursachen des Schiefwuchses hervorgehoben und auf deren Beseitigung angetragen habe, so will ich damit nicht gesagt haben, daß ich alle die anderen oft gerügten Uebelstände, auf welche das so häufig mit dem schulpflichtigen Alter beginnende Schiefwerden der Kinder zu beziehen ist, bereits für beseitigt halte. Noch immer ist in manchen Schulen nicht dafür gesorgt, daß sich die Kinder zuweilen auf einige Minuten (z. B. in den Zwischenpausen und in den Sprechpausen des Lehrers) anlehnen können; noch immer sitzen die meisten Schüler und Schülerinnen Tag für Tag entseßlich schief beim Schreiben, statt daß durch strenge Zucht gleich von Beginn des Schreibunterrichts an die gerade Haltung zur festen Gewohnheit gemacht werden sollte; und noch immer ist bei Weitem nicht ausreichend dafür gesorgt, daß die mit anhaltendem Sigen unvermeidlich verbundenen Nachtheile durch Turnen wieder ausgeglichen werden. Gründlich und allgemein können solche Uebelstände, wie es scheint, nur durch Zwang abgeschafft werden und dieser wird vermuthlich nicht eher eintreten, als bis die Aerzte in der Angelegenheit, die ihnen von Natur und Rechts wegen gehört, nämlich der öffentlichen Gesundheitspflege, wirklich etwas definitiv anzuordnen haben.

Dr. med. Schildbach.

### Unser Schützenhaus während der Messe.

Wir können nicht umhin, auch des Schützenhauses mit einigen Worten zu gedenken; ist es doch eins der großartigsten Etablissements Leipzigs. Der prachtvolle große Saal allein verdient besucht

zu werden, denn er ist mit seinen Wandgemälden und Statuen, großen Spiegeln und reichen Draperien, mit seinen Logen und Gallerien eins der edelsten Kunstwerke. Aber auch die übrigen Localitäten, sowohl die zu beiden Seiten dieses Saales, als der zwar einfacher, aber geschmackvoll decorirte Parterresaal sind Räumlichkeiten, in denen man sich wohl und heimlich fühlt. Rechnen wir nun dazu noch das ebenfalls sehr nobel eingerichtete und mit Statuen, Reliefs u. s. w. verzierte Vorhaus, das Treppenhaus mit seinen stattlichen Fackelträgern, die glänzende Beleuchtung aller dieser Localitäten und den anmuthigen Garten mit Salon, Statuen, Fontainen u. s. w., beleuchtet von zahlreichen Gasflammen in Form von Sternen, Sonnen und Blumen, so wird man gewiß das oben Gesagte bestätigt finden. Während der Messe ist allabendlich durch Instrumental- und Vocalmusik für angenehme Unterhaltung gesorgt. Die Instrumentalmusik, geleitet von dem tüchtigen Musikdirector Menzel, ist längst bekannt und wir brauchen zu ihrem Lobe kaum etwas zu erwähnen, außer etwa, daß der umsichtige Musikdirector auch diesmal eine glückliche Wahl der vorzutragenden Musikstücke getroffen hat und auf manches Neue bedacht war, von dem wir nur die reizende Lieder-Quadrille à la cour und die Fantasie über Schillerlieder, beide von ihm selbst componirt und arrangirt, erwähnen wollen. Die Vocalmusik besorgt die Hamburger Gesellschaft des Herrn Pringnis, bestehend aus drei Damen und vier Herren. Das Auftreten dieser Gesellschaft ist ein in jeder Hinsicht nobles und selbst in den niedrig-komischen Piecen hält sie sich fern von gemeiner Possenreißerei. Der Gesang der Damen Mad. Pringnis, Fräul. Blas und Meyer ist schulgerecht und wird unterstützt durch klangvolle Stimmen. Fräul. Meyer, eine hübsche jugendliche Erscheinung, singt mit Naivetät ihre Couplets und ist mit Recht der Liebling des Publicums geworden. Zwei der Herren besorgen die begleitende Instrumentalmusik und füllen die Pausen durch Musik-Piecen aus, die anderen zwei, Herr Peterl und Herr Bernegger, singen mit frischem Humor und ausgezeichneter Mimik die beliebtesten Couplets und Duets aus den neuesten Liederpossen und versehen dadurch in „ungeheure Heiterkeit.“ Mit großem Beifalle wurde namentlich aufgenommen „der Mucker“, vorgetragen von Herrn Bernegger, das Hut-Couplet von Herrn Peterl, „Liebesgedanken eines Hausknechts“ von demselben, und „Ihig und Ehltje aus Hamburg“, von Beiden vorgetragen.

### Die Sehenswürdigkeiten in der Ostermesse 1861.

#### 6) Circus Renz.

Ueber diesen Circus noch etwas zu sagen, dürfte kaum nöthig sein, da derselbe ja längst weit und breit bekannt ist. Wir haben daher nur der gymnastischen Künstler zu gedenken. Vor Allem erwähnen wir die Turnübungen des R. Olmar an einer 40 Fuß über dem Erdboden an der Decke des Circus wagerecht befestigten Leiter, die uns eben so neu wie staunenswerth erscheinen. Ferner gedenken wir der gymnastischen Exercitien im ebenfalls sehr hoch angebrachten Trapez, welche die kleine Foucart mit einer Ruhe und Sicherheit schulgerecht ausführt, wie wir bei einem Kinde von 9 Jahren kaum erwartet hätten. Die icanischen Spiele Delevanti's à la Cotrelly sind zwar nicht neu, werden aber von ihm und seinen drei Söhnen gut ausgeführt. Endlich erwähnen wir noch den „unverbrennbaren Mann“, der, durch feuerfeste Kleidung geschützt, in einem großen Käfige die Hitze von zahlreichen Gas-

Sage.  
Krusse.  
Hamb.  
Kreuz.  
erstr. 46.  
He 6.  
r. 34.  
He 8.  
r. 9.  
Binhorn.  
hwan.  
dien.  
Sieb.  
Sonne.  
Bölgner.  
berg.  
r. und  
Ruffe.  
Daviere.  
baum.  
Brühl 48.  
markt 24.  
34.  
rt 7.  
um.  
er Gahn.  
Weinsaf.  
den, Reil.  
Ruffe.  
amburg.  
der Leipzig.  
er Hof.  
str. 46.  
St. Wien.  
unmischau.  
Kronprinz.  
gasse 33.  
onne.  
Magdeburg.  
des Thür.  
Daviere.  
f. Palm.  
g. Kronpr.  
lhl 34.  
del garni.  
g. Sonne.  
de Pal.  
er Gahn.  
erlin.  
redit-Actien  
bh. 202.70.  
der Credit-  
agaburg-  
von 148.40.  
diff. 41 1/2.  
38.50 1/2.  
atb. Eisen.  
Oberstle.  
loco 70 bis  
Mai 45 1/2.  
97/12 1/2.  
Rübel.  
Dochr. 11 1/2.  
Häfer: loco